

Max Wichtl (Hrsg.)

Teedrogen und Phytopharmaka.

Ein Handbuch für die Praxis auf wissenschaftlicher Grundlage. 4. Auflage, Stuttgart 2002, 708 S., 96 Euro, ISBN 3-8047-1854-X

Der erste "Wichtl" erschien 1984. Seither hat sich dieses Handbuch für Teedrogen und Phytopharmaka zum Standard-Nachschlagewerk zu Herkunft, Inhaltsstoffen, Wirkungen und Indikationen, Dosierungen, Prüfungen und Verfälschungen von Arzneidrogen entwickelt – wie die Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft zu recht mit Stolz vermerkt. Man mache einfach mal die Probe und verlange in einer Apotheke nähere Auskunft über – sagen wir – die Heilwirkungen von Senf. Hat es der Apotheker oder die Apothekerin nicht gleich parat, wird er aller Wahrscheinlichkeit "den Wichtl" zu Rate ziehen.

Die 4. Auflage ist 2002 erschienen und enthält eine Reihe gründlicher Überarbeitungen – z.B. des Allgemeinen Teils – und ergänzenden Aktualisierungen des Wissensstandes über pflanzliche Heilmittel. Ein Beispiel dafür ist das Johanniskraut (*Hyperici herba*). Gerade dieses Kraut und seine entzündungshemmenden bzw. lindernden Heilwirkungen wurden jahrzehntelang unterschätzt. Das empirisch gewonnene therapeutische Wissen war von interessierter Seite kurzerhand mit dem zynischen Einwurf ins Reich des Glaubens katapultiert worden, man wisse nichts darüber, welche Inhaltsstoffe Johanniskraut tatsächlich enthalte und sei somit nicht dagegen gefeit, Placebofabulierern auf den Leim zu gehen. Inzwischen wird die Teedroge "Johanniskraut" als standardisierter Extrakt angeboten und ist damit zum anerkannten Phytopharmakon geworden. Im Zuge der intensiven Beforschung des Krauts hat das Bundesinstitut für Arzneimittel auch Warnungen herausgegeben, denen zufolge *Hyperici herba* nicht zusammen genommen werden soll mit:

- Coumarinartige gerinnungshemmenden Mitteln
- Ciclosporin
- Digoxin
- Indivar u.a. Protease-Hemmstoffen in der Anti-HIV-Behandlung.

Johanniskraut scheint die CYP450-Isoenzyme zu mobilisieren und führt zur Photosensibilisierung, was heißt: Achtung, Sonnenlicht und Sonnenbänke meiden. Das alles ist nun im "Wichtl" nachzulesen und noch sehr viel mehr. Die 4. Auflage wurde um 12 Drogen-Monographien ergänzt. Über 7 Drogen, die bei uns nicht wachsen, finden sich Kurzbesprechungen in einem eigenen Kapitel. Die Monographien wurden insgesamt um die Literaturnachweise (Forschungsberichte etc.) ergänzt, die bis Ende 2001 erschienen waren. Der "Wichtl" bietet aber auch einiges für's Auge und die Selbstsammler von Teedrogen. Die jeweilige Pflanze ist in ihrer lebendigen Gesamtgestalt, die Blüten, Blätter, Stängel und Samen in den Formen und Farben abgebildet, die sie im Trockenzustand haben. Wichtig sind auch und vor allem die z.T. sehr aus-



fürlichen Angaben zu den Stoff- und Indikationsgruppen – also, welche Wirkstoffe die Pflanze enthält, auf welche Organe bzw. Organsysteme diese einwirken und bei welchen Beschwerden sie einzusetzen sind. Das umfasst die Dosierungsanleitung, Art der Anwendung und die Dauer der Anwendung. Natürlich fehlen auch die Hinweise auf Wechselwirkungen mit anderen Medikamenten und Ausführungen zu den sog. Nebenwirkungen nicht.

Da der Band zu teuer ist, um für den Privatgebrauch in Frage zu kommen, lohnt es sich in jedem Fall, Ihre/n HausapothekerIn *und* Ihren Hausarzt auf den "Wichtl" anzusprechen.

Tatsächlich sollte der "Wichtl" in keiner guten Apotheke und schon gar nicht im Bücherregal Ihres Hausarztes fehlen. Sollten Sie unter einer chronischen Vergiftung leiden, sind pflanzliche den synthetischen Heilmitteln in jedem Fall vorzuziehen, weil sie sehr viel weniger Komplikationen verursachen und sehr, sehr selten synergistisch mit den von Ihnen während Ihrer Berufstätigkeit oder sonstigen Belastungszeit aufgenommenen *persistierenden* chemischen Giften reagieren. Sollten Sie derzeit immer noch exponiert sein - aus welchen Gründen auch immer - ist das vor allem zu beachten.

Gerade in einem solchen Fall lohnt es sich bei der Medikamentenfrage nach gefahrloseren Alternativen zu suchen und den "Wichtl" zu Rate zu ziehen.

